

Was macht ein kaputter Bartschneider im Museum?

Zum Internationalen Tag des Museums war das Repair-Café zu Gast im Tuch+Technik und bot Hilfe zur Selbsthilfe an

VON ANJA RÜSTMANN

NEUMÜNSTER. Brigitte Buß ist Archäologin und begeisterte Handarbeiterin. Welches Museum könnte für sie interessanter sein als Tuch+Technik? Die Neu-Neumünsteranerin nutzte den Internationalen Tag des Museums für ihren ersten Abstecher dorthin. Mit einem guten Dutzend anderer Besucher ließ sie sich von Norbert Biß durch die Ausstellung führen, tauchte in die Geschichte der Stadt ein und freute sich besonders über die Maschinenvorfürungen. Jens Nehlsen warf auch den Schützen-Webstuhl von 1926, der einst in der Firma Bartram stand, an.

„Ganz schön laut“, entfuhr es

auch Annemarie Schröter aus Cismar. Die DRK-Ortsvereins-Vorsitzende holte sich Ideen für einen nächsten Ausflug und wurde im Tuch+Technik fündig. „Schwerhörigkeit ist bei Webern eine anerkannte Berufskrankheit“, erklärte der Fachinformatiker, der eine Ausbildung zum Tuchmacher bei C. Sager & Söhne gemacht und auch bei Julius Bartram gearbeitet hat.

Der Internationale Tag des Museums litt etwas unter dem guten Wetter, doch immer wieder schlenderten ein paar Neugierige durch das Museum am Kleinflecken. Auch um die Sonderausstellung *Konsumkompas* anzuschauen, in der es um Nachhaltigkeit und zukunftsfähige Lebensstile geht. Dazu



passte der Besuch des Repair-Cafés. Die Initiative des Seniorenbüros besteht seit fast drei Jahren und setzt darauf, Sachen zu reparieren, statt sie auf den Müll zu werfen. Franz Holk kam eher zufällig vorbei. „Ich habe zu Hause eine schöne alte Lam-

Das Repair-Café zu Gast im Museum Tuch+Technik: (von links) Karsten Hiller, Suse Hammerich, Irmgard Kröger, Barbara Probst, Detlef Fischer und Hiltraud Busdorf. FOTO: ASR

pe, die will ich nicht wegwerfen“, sagte er. Schaltet er sie an, springt die Sicherung raus. Das ist ein Fall fürs Repair-Café. Zum nächsten Termin am 11. Juni im Haus der Begegnung der Vicelinkirchengemeinde will er sie mitbringen.

Detlef Fischer und Karsten Hiller hatten eine Menge Werkzeug dabei. „Wir geben Hilfe zur Selbsthilfe“, erläuterten sie. Beim Bartschneider mussten sie am Sonntag allerdings passen. Der ließ sich nicht mehr reparieren. Anders das Festnetztelefon einer älteren Besucherin. Mit neuen Akkus, diesmal auch richtig herum eingesetzt, funktionierte es wieder. „Es ist spannend, mit was die Leute zu uns kommen“, sagte Hiltraud Busdorf. Suse Hammerich hat kürzlich eine große Puppe neu befüllt, aus der schon Schaumstoffstücke rieselten. Toaster, Fahrräder, Kleidungsstücke oder Kleinmöbel werden auch gebracht. Und dazu gibt es immer Kaffee und Kuchen.